

Zsamm helfn

Gemeinden. **Gemeinsam.** Gestalten.

Jung und Alt – geht das?

9. Oktober 2010

Neue Formen des Bürgerengagements in Gemeinden

12. Oktober 2010

Unternehmen übernehmen Verantwortung in den Gemeinden

19. Oktober 2010



Gemeinsam für ein lebenswertes Salzburg!



Die Gemeindeentwicklung Salzburg versteht sich als Kompetenzzentrum zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität in den Städten, Gemeinden und Regionen im Land Salzburg.

www.gemeindeentwicklung.at

Kontakt:



Salzburger Bildungswerk

Imbergstraße 2/II, 5020 Salzburg

Tel: 0662/872691-24, Fax: 0662/872691-3

gemeindeentwicklung@sbw.salzburg.at



Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen

Schillerstraße 25, Eingang Nord, 3. Stock,

5020 Salzburg

Tel: 0662/623455-0, Fax: 0662/629915

sir@salzburg.gv.at



Die Analyse.

Was sind die aktuellen Herausforderungen für Salzburger Gemeinden?

Salzburger Gemeinden sind mit tiefgreifenden Veränderungen konfrontiert: Unsere Gesellschaft wird älter, immer weniger Erwerbstätige müssen immer mehr Menschen im Ruhestand versorgen (demografischer Wandel), unsere Lebens- und Wirtschaftsweise muss ökologischer werden (Klimawandel, Ressourcenknappheit) und Schuldenberge müssen abgebaut werden um Gemeinden und Länder wieder handlungsfähig zu machen (Generationengerechtigkeit). Die Folgen unseres Lebensstils sowie der Finanz- und Wirtschaftskrise lassen sich nicht mehr allein durch Gemeinderatsbeschlüsse bewältigen. Immer deutlicher wird, dass Städte und Gemeinden an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit stoßen.

Der Weg.

Gemeinden. Gemeinsam. Gestalten.

Gefordert ist eine neue Verantwortungs- und Aufgabenteilung zwischen BürgerInnen, Wirtschaft und Staat, wodurch allen Akteuren veränderte Rollen und dem bürgerschaftlichen Engagement eine steigende Bedeutung zukommt. Nur gemeinsam mit den BürgerInnen lassen sich neue soziale Netzwerke, Nachbarschaftshilfen bzw. eine nachhaltige Energieversorgung aufbauen und die Lebensqualität in unseren Gemeinden erhalten.



Die Praxis.

Zsámm helfn: Bürgerengagement

Um auf wachsende Unzufriedenheit der Bürger, Reform- und Wettbewerbsdruck zu reagieren, beginnen immer mehr Gemeinden eine Alternative in „Neuen Formen der Bürgerbeteiligung“ zu suchen. Dabei sollen engagierte BürgerInnen und Unternehmen in Zeiten leerer Gemeindegassen nicht nur kostengünstig öffentliche Leistungen und Infrastrukturausstattung aufrechterhalten oder neue Projekte auf die Beine stellen. BürgerInnen kümmern sich um Schwimmbäder und den öffentlichen Verkehr, pflegen öffentliche Grünflächen und bilden Genossenschaften zur Nah-, Wärme-, oder Altersversorgung. Sie investieren Arbeitskraft, Zeit aber auch Vermögen. BürgerInnen wollen und können aber nicht nur mitarbeiten, sondern auch mitdenken, mitreden und mitentscheiden. Ziel ist die Stärkung der Zivilgesellschaft und Problemlösungsfähigkeit, sowie der Aufbau einer „Bürgerkommune“, welche durch die aktive Teilnahme ihrer Mitglieder am öffentlichen Leben gestaltet und weiterentwickelt wird. Für das BürgerInnenengagement in Gemeinden und Stadtteilen werden auch die Begriffe „kleine Demokratie“ oder „kooperative Demokratie“ verwendet. Gerade auf kommunaler Ebene ist von großer Bedeutung, dass die Menschen ihre Gemeinde nicht als abstrakte Verwaltungseinheit sehen, sondern sich selbst als Teil dieser Gemeinschaft begreifen.



Die Praxis.

Zsãmm helfn: Unternehmen übernehmen Verantwortung

Nicht nur BürgerInnen engagieren sich für die Gesellschaft, auch Salzburger UnternehmerInnen und Banken übernehmen Verantwortung für ihre Gemeinde und sind damit ein wichtiger Bestandteil zukunftsfähiger Regionen. Während die Öffentlichkeit in den letzten Jahren den Eindruck gewinnt, dass sich alle Banken und Unternehmen in Zeiten der Deregulierung einzig der maximalen Gewinnsteigerung verpflichtet fühlen, gibt es auch zahlreiche Banken die neben der gewonnen Freiheit auch Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wahrnehmen (Corporate Citizenship). Dabei geht es nicht nur um Geld, sondern auch um Partnerschaften mit der Gemeinde, den örtlichen Vereinen und Organisationen. Mit ihrem praktischen Know-how, wirtschaftlichem Sachverstand und regionaler Kompetenz können Unternehmen und Banken einen wertvollen Beitrag zur Gestaltung der Gesellschaft leisten.

Viele Projekte bei denen sich Bürgerinnen und Bürger in Stadt und Land Salzburg einsetzen, werden bereits von der Gemeindeentwicklung Salzburg unterstützt – im Oktober startet unsere Veranstaltungsreihe mit vielen Best-Practice-Beispielen und neuen Formen des Bürgerengagements zu der wir Sie ganz herzlich einladen!

Jung und Alt – geht das?

Samstag, 9. Oktober 2010

Berufsschule Freilassing, Kerschensteinerstraße 2

Fachkonferenz im Rahmen der EuRegio-Woche des bürgerschaftlichen Engagements

10.00 bis 12.00 Uhr

Begrüßung durch Bgm. Dr. Emmerich Riesner, EuRegio Vizepräsident;
Josef Flatscher, Bgm. Freilassing; Landtagspräsident Simon Illmer, Land Salzburg,
Bgm. Pfarrwerfen; Präsident Österreichischer Gemeindebund Helmut Mödlhammer,
Bgm. Hallwang

Vorträge:

- Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser, Barbara Weltin, Serviceagentur
- Bonusmodelle, Markus Kurcz, Bürgermeister Elixhausen

12.30 bis 16.00 Uhr

Fachmesse

- Vereine, soziale Einrichtungen, Initiativen und Gemeinden aus den Landkreisen Berchtesgaden, Traunstein und Salzburg stellen ihre Projekte zum bürgerschaftlichen Engagement vor. Zu jeder vollen Stunde wird ein Projekt präsentiert:

13.00 Uhr Erfahrungswissen für Initiativen

14.00 Uhr Sozialbüro Kirchanschöring

15.00 Uhr Altern in guter Gesellschaft



Eine Veranstaltung der Gemeindeentwicklung Salzburg
in Kooperation mit der EuRegio Salzburg –
Berchtesgadener Land – Traunstein.

Neue Formen des Bürgerengagements in Gemeinden

Dienstag, 12. Oktober 2010

Kultur- und Kongresshaus St. Johann im Pongau, Leo Neumayer Platz 1

Zunehmend übernehmen BürgerInnen Aufgaben, die bisher vom Staat bzw. der Gemeinde erledigt worden sind: Sie kümmern sich um Schwimmbäder, den öffentlichen Verkehr, pflegen öffentliche Grünflächen und bilden Genossenschaften zur Wärmeversorgung oder Altersvorsorge. Sie investieren Arbeitskraft, Zeit und auch Vermögen.

12.00 bis 14.45 Uhr

Wie funktioniert eine „Bürgerkommune“?

🕒 Workshop mit Wolfgang Wörner, Bürgermeister Dürmetingen

15.00 bis 17.00 Uhr

Neue Best-Practice-Beispiele des Bürgerengagements:

🕒 **Bürgergenossenschaften**, Dietmar Rössl, WU Wien

Wie funktionieren Bürgergenossenschaften? Wo machen sie Sinn?

🕒 **Energiegenossenschaft**, Johannes Unterberger, Holzwärme Bad Goisern

Bad Goiser Bürgerinnen, Landwirte und Betriebe haben sich zusammengeschlossen, um ihre Energieversorgung in die eigenen Hände zu nehmen.

🕒 **Seniorengenossenschaft**, Josef Martin, Riedlingen und Johann Schellenbacher, Melk

585 Mitglieder der Seniorengenossenschaft Riedlingen nutzen folgende Leistungen, die sie selber erbringen: betreutes Wohnen, Essensdienste, Fahrdienste, Handwerklicher Hilfsdienst, Beratung, Kontakttelefon, Besuchsdienste und vieles mehr.

📍 Bürgerhaushalt, Martin Gröll, Bürgermeister Friedewald

Der Bürgerhaushalt ist das erfolgreichste Partizipationsinstrument der letzten 15 Jahre: Die Gemeinden bemühen sich dabei um mehr Haushaltstransparenz und lassen die Betroffenen zumindest über einen Teil des Investitionshaushaltes mitbestimmen und gewinnen daraus viele Vorteile.

📍 Bürgerstiftung, Christine Lenk, Vorstandsvorsitzende Bürgerstiftung Bad Tölz

In einer Bürgerstiftung engagieren sich Unternehmen, Banken und Bürgerinnen gemeinsam und langfristig für ihren Ort oder ihre Region. Sie bündeln finanzielle und personelle Ressourcen, um dauerhaft soziale, kulturelle oder andere gemeinnützige Anliegen zu unterstützen.

📍 Bürgerbus, Detlev Schmidt, Landkreis Bayreuth

„Bürger fahren für Bürger“ – im Landkreis Bayreuth beförderten Bürgerbusse 2002 insgesamt 13.600 Fahrgäste. Ein Bürgerbus ist eine Buslinie, die sich auf eine bürgerschaftliche Initiative gründet, um Lücken im öffentlichen Personennahverkehr auszugleichen.

📍 Bürgerbad, Olaf Betz, Obmann Schwimmbadverein Kraisdorf in Unterfranken und Hermann Martin, Bürgermeister Kraisdorf

In Kraisdorf sollte das Freibad geschlossen werden. Das haben die BürgerInnen dort nicht einfach hingenommen.

📍 Flächen- und Pflanzenpatenschaften

In vielen Kommunen pflegen BürgerInnen Grünanlagen, Blumenbeete und Verkehrsinseln im öffentlichen Raum.

17.30 bis 19.30 Uhr

Infomarkt und Austausch zu den vorgestellten Projekten.

Anmeldung:

bei Alexander Glas unter Tel. 0662-872691-24 oder alexander.glas@sbw.salzburg.at
Tagungsbeitrag pro TeilnehmerIn: Euro 10,- (wird direkt bei der Veranstaltung eingehoben). Der Beitrag inkludiert die Teilnahme am Workshop, Kaffee und Kuchen und das warme Büfett. Die Teilnahme ist auch ohne Workshopbesuch möglich – bitte bei der Anmeldung angeben.

Unternehmen übernehmen Verantwortung in Gemeinden

Dienstag, 19. Oktober 2010
Seebad Fuschl am See, Dorfstraße 30

Zahlreiche gesellschaftliche Veränderungen und knapper werdende finanzielle Mittel stellen viele Gemeinden vor enorme Herausforderungen. Besonders zur Lösung gesellschaftlicher Probleme steht immer weniger Geld zur Verfügung. Es bedarf einer Neuverteilung von Verantwortung zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Kooperationen von engagierten Unternehmen, Banken und Bürgerinnen in Gemeinden und Regionen bündeln Kompetenzen und Ressourcen zum Nutzen aller. Diese neuen gesellschaftlichen Kooperationen stellen jedoch hohe Ansprüche an alle Beteiligten, da sich Entscheidungsprozesse und Handlungslogiken von Wirtschaftsunternehmen, gemeinnützigen Organisationen und öffentlichen Einrichtungen oft stark unterscheiden.



SEELSORGEAMT
Abteilung Gemeinde
Erzdiözese Salzburg

Raiffeisen. 
Die Salzburger Bank

Eine Veranstaltung der Gemeindeentwicklung Salzburg in
Kooperation mit dem „Offenen Himmel“ der Erzdiözese Salzburg.



19.00 Uhr

Begrüßung durch
Landesrätin Doraja Eberle
Erzbischof Alois Kothgasser
Bgm. Franz Vogl

19.15 Uhr

Statements:

Günther Reibersdorfer, Generaldirektor Raiffeisenverband Salzburg
Bettina Lorentschitsch, Wirtschaftskammer Salzburg

19.45 bis 21.00 Uhr

Diskurskaffee mit folgenden Themen:

- 🕒 Wie können sich Banken in den Gemeinden engagieren?
- 🕒 Wie können Unternehmen Gemeinden gestalten?
- 🕒 Corporate Citizenship – ein neues Rollenverständnis von Unternehmen?
- 🕒 Regionale Kooperationen von Unternehmen und Gemeinden.
Eine Win-Win-Situation für die Gesellschaft?
- 🕒 Kooperationsmöglichkeiten von Unternehmen und Gemeinden. Chancen und Gefahren von Unternehmensengagement für die Gemeinde.
- 🕒 Welche Projekte eignen sich für Unternehmensengagement in der Regionalentwicklung?
- 🕒 Lebensqualität in den Gemeinden durch Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- 🕒 Charity Events zur Image- und Markenpflege oder nachhaltige Verantwortung?

Anmeldung:

gemeindeentwicklung@sbw.salzburg.at oder Tel. 0662-872691-24